

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 80 (1954)

Heft: 9

Rubrik: Unsere Leser als Mitarbeiter

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

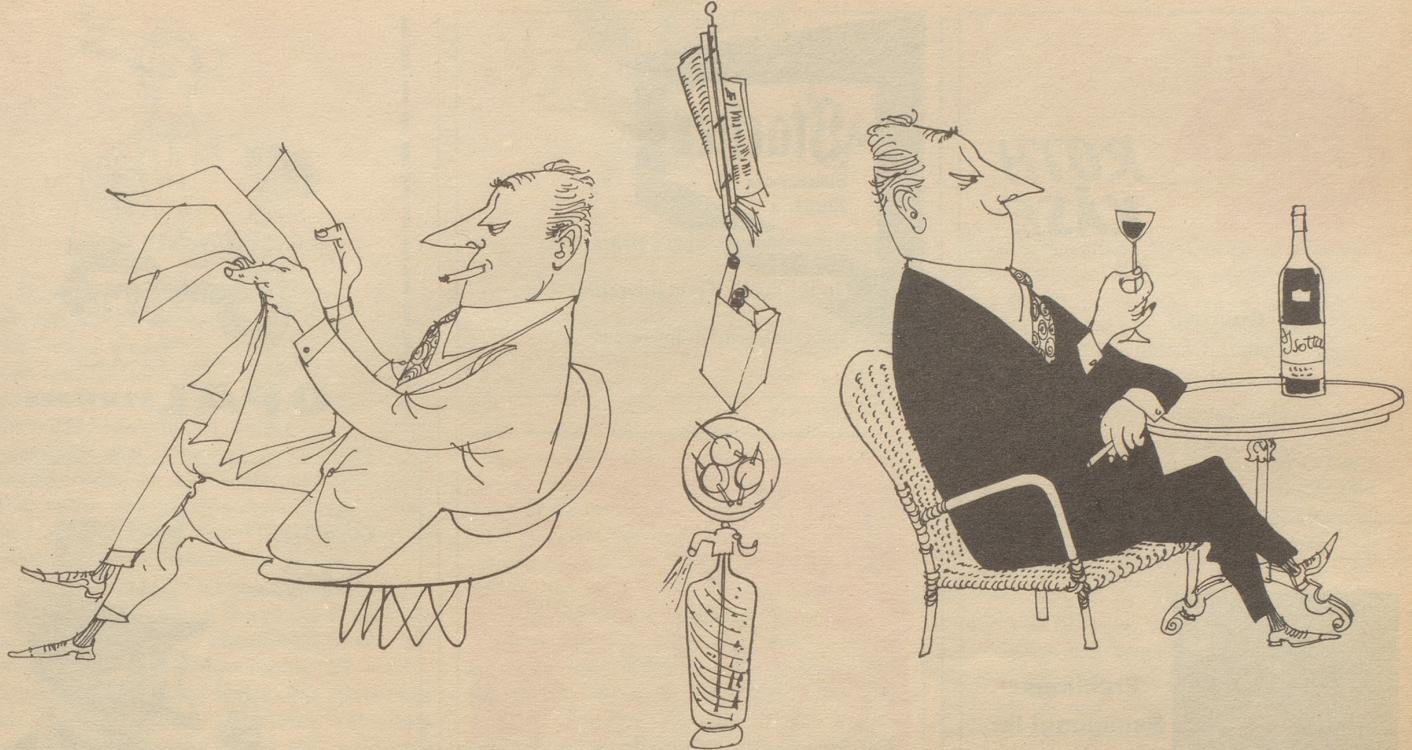
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Sie verlangen Ihr Leibblatt

... und haben dafür Ihre guten Gründe

Jsotta

JSOTTA rot, weiss, demi sec

Verlangen Sie Vermouth JSOTTA

... seine edle, klare Farbe erfreut das Auge
... sein würziges Bukett entzückt die Nase
... sein Wohlgeschmack ist eine Wonne
für Gaumen und Gemüt

Unsere Leser als Mitarbeiter

Ich sitze im Damensalon, der nur durch eine dünne Wand vom Herrensalon getrennt ist, und höre folgendes: Ein deutscher Herr sagt zum bedienenden Coiffeur:

«Bitte, nur ein wenig Nackenreinigen.»
«Jä, wollen Sie nur Usenputzen?»

Der Herr: «Wie bitte?»

Der Coiffeur verbessert: «Wollen Sie nur Ausenpautzen?»

Der Herr: «Wie bitte???

Der Coiffeur: «Ich meine, ob Sie nur einen Ausenpautz für zwei Franken wollen?»

Es entstand ein Gelächter im Herrensalon, und ich weiß nicht, ob der Herr eine deutsche Nackenreinigung, oder einen schweizerischen «Ausenpautz» erhielt.

★

Im Berner Tram unterhalten sich zwei Herren über das viel diskutierte Thema «Fernsehen» in der Schweiz. Einer erwähnt anerkennend die Tatsache, daß die Zürcher Versuchssendungen auch in Bern empfangen werden können, worauf der andere, mit einem pessimistischen Blick in den grauen Tag, entgegnet: «Die würde de scho müesse ufhöre, bi däm Näbel!» ...

-w-

In unserer Fabrik mußte ein Buezer kleine Etiquetten an Holzkästchen aufkleben. Zufällig ging der Fabrikbesitzer vorüber und beanstandete, daß eine Etiquette schief angeklebt wurde. Der Arbeiter protestierte. «Das gseet doch jedes Chalb, daß die Etigette chrumm ufkäbed isch», erwiderte der Besitzer und rief den Abteilungsleiter heran: «Gällez das gseet doch jedes Chalb, daß die Etigette chrumm isch!» Der Abteilungsleiter bejahte – nur der Arbeiter wollte und konnte es nicht sehen ... FL

★

Der Lehrer erzählt die Geschichte von dem Mann, der jeden Morgen vor dem Frühstück dreimal einen Flufz durchschwamm. Die Kinder hörten staunend zu. Nur Willi macht eine Zweifel zeigende Miene.

Der Lehrer fragte: «Du glaubst wohl nicht, Willi, daß ein guter Schwimmer das fertig bringt?»

«Oh doch», erwidert Willi, ich wundere mich nur, warum der Mann den

Flufz nicht viermal durchschwamm, damit er wieder an der Stelle an Land kommt, wo die Kleider liegen ... Frafebo

★

Meine Muttersprache ist Italienisch, und deshalb spreche ich im Deutschen gewisse Wörter etwas merkwürdig aus. Ich verlangte am Bahnhofschalter ein Billet «Trübbach retour» und erhielt drei Billets, was ich etwas merkwürdig fand. Doch da ich fremd war, Verspätung hatte und zweimal umsteigen mußte, nahm ich die Billets und hastete davon. Im Zug entdeckte ich, daß ich anstatt «Trübbach retour» «drü Bäch retour» erhielt. Der Kondukteur fragte mich, ob ich in Bäch auch eine dreifache Portion Fische bestelle.

Elvira

★

«Was isch eigetli mit dem Wunderbenzin, wo s jetzt verchaufed?»

«Do häts frisch graschpleti paschteuriert Atom drin.»

Ha Ha

★

Aus Süddeutschland erzählt man mir: Der Pfarrer wollte erklären, was das bedeutet, wenn man von einem Menschen sagt, er lebe «schlecht und recht» (= schlicht und recht). «Wie lebte der Mann wohl, von dem man sagt, er lebte schlecht und recht?» fragt er die Klasse. Keine Antwort. Plötzlich meldet sich der Sohn von einem Vater, der im Rufe steht, Weine zu pantschen. «Des will sage, am Werktag bschafft er, und am Sonntag geht er in t Kirch.» MO

